

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879**

14.1.1879 (No. 11)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1022591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1022591)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorauszahlung.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Noonstraße 82.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Heftige mit 10 Pfennige, für Auswärtige mit 15 Pfennige berechnet.

No 11.

Dienstag, den 14. Januar.

1879.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. Januar. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes Schreiben:

„Während Ich am 5. December v. J. nach Meiner Primat Berlin zurückkehrte und von der Berliner Bürgerschaft mit überaus glänzenden Guldigungen empfangen wurde, sammelten sich in Meiner Residenz aus allen Theilen des Deutschen Reichs und aus vielen von Deutschen bewohnten Punkten des Auslandes zahlreiche telegraphische und schriftliche Zurufe als Beweise der Theilnahme, mit welcher man Mich zu Meiner Genesung und zu der Thatsache, daß Ich die Regierung des Landes und die Leitung der Reichsangelegenheiten wieder übernahm, freundlich beglückwünschte. Diese Kundgebungen haben sich seitdem ununterbrochen fortgesetzt und beim Jahreswechsel einen weiteren Aufschwung genommen, indem sich zu erneuten telegraphischen und schriftlichen Zusicherungen treusinniger Sympathien kaum zählbare Gedichte, Musikwerke, Widmungen, Blütensträuße, Kornblumenpendeln, Stickereien und Kunstfachen von vielerlei Art gesellten. Von der Unmöglichkeit überzeugt, alle diese Aufmerksamkeiten, die Mich innig erfreut haben, im Einzelnen gebührend zu beantworten oder beantworten zu lassen, wünsche Ich auf öffentlichem Wege den Einsendern Meinen Dank zu übermitteln, und beauftrage Sie daher, zu dem Behufe diesen Erlaß alsbald zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.“

Berlin, d. 9. Jan. 1879.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

— Der Kaiser empfing gestern Vormittag den Prinz August von Würtemberg, welcher aus Arolsen zurückgekehrt ist, und nahm dann den Vortrag der Hofmarschälle entgegen. Um 11½ Uhr stattete der Prinz Wilhelm von Preußen vor seiner Abreise nach Bonn den Majestäten einen Abschiedsbesuch ab. Demnächst arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister v.

Rameke und dem Generalmajor v. Albedyll. Um 4 Uhr dinirten die Majestäten allein. Abends beabsichtigten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften im wissenschaftlichen Verein in der Sing-Akademie dem Vortrage des Universitäts-Professors Dr. Scherer über Goethe's Pandora beizuwohnen.

— Größere Hoffestlichkeiten finden bekanntlich auch in diesem Winter in hergebrachter Weise statt, und zwar wird, wie bereits mitgeteilt, der Kaiser am Sonnabend, 18. d. M., ein Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler im königlichen Schlosse abhalten und am 19. Januar dem Krönungs- und Ordensfeste im königlichen Schlosse beiwohnen. Die große Hofcour findet am Donnerstag, den 23. Januar, statt. Tags darauf der Suppitionsball im königlichen Opernhause und werden sodann an den darauf folgenden Donnerstagen abwechselnd Bälle im königlichen Schlosse und im königlichen Palais stattfinden. Der Schluß dieser größeren Festlichkeiten ist am Mardi gras, Dienstag, 25. Februar.

— Der Gesetzentwurf über die Strafgewalt des Reichstags bildete auch gestern in Landtagskreisen den vornehmlichsten Gegenstand der Discussion. Es verbreitet sich immer mehr die Besorgniß, daß es über diese Angelegenheit zu einer schweren Krisis kommen könne. Pessimisten wollen darin bereits den Anlaß zu einer neuen Reichstagsauflösung erblicken, namentlich wenn die Erkenntniß hinzukommen sollte, daß auch über die wirthschaftlichen Pläne des Reichskanzlers eine Verständigung mit dem Reichstage nicht zu erzielen ist. Die Annahme eines solchen, die verfassungsmäßige Rechtsstellung der Volksvertretung tief untergrabenden Gesetzes wird in liberalen Kreisen für ganz unmöglich erklärt. Die Zweckmäßigkeit verschärfter Disciplinarmittel wird zwar allgemein für discussionsfähig gehalten, man meint jedoch, dieselben dürften höchstens in der Geschäftsordnung zum Ausdruck kommen und sonach nur aus dem freien Willen des Reichstags, nicht aus

einem Acte der Gesetzgebung hervorgehen. Die Befolgung von Aeußerungen die im Reichstage gefallen sind, durch den Strafrichter wird von liberaler Seite ganz einstimmig und entschieden zurückgewiesen. Sehr bedauert wird, daß man die Frage, wann sie doch im unmittelbaren Zusammenhang mit der socialdemokratischen Bewegung steht, nicht gleich in der vorigen Session in Verbindung mit dem Socialistengesetze geregelt hat, anstatt auch die bevorstehende Session mit einem so aufregenden Gegenstande zu befaßen. Uebrigens scheint aus dem vorliegenden Gesetzentwurfe wenigstens das hervorzugehen, daß man den socialdemokratischen Abgeordneten nicht auf Grund des „kleinen Belagerungszustandes“ die Anwesenheit in Berlin und die Ausübung ihres Mandats zu verweigern gedenkt. Man hatte dies, wenigstens gegenüber den früher hier ansässigen und ausgewiesenen socialistischen Abgeordneten, vielfach annehmen zu müssen geglaubt und die interessante juristisch-politische Frage nach der Gesetzmäßigkeit eines etwa beabsichtigten derartigen Verfahrens erörtert.

— Dem Vernehmen begiebt sich morgen früh der Chef der Reichskanzlei G. h. Regierungsrath Tiedemann nach Friedrichruh, um dem Reichskanzler über den Stand der Arbeiten der Reichstagscommission Vortrag zu halten. Der Rückkehr des genannten Herrn wird bereits Montag entgegengesehen.

— Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner 27. Sitzung mehrere Gesetzentwürfe über Abänderungen in den Bestimmungen bezüglich des Grundbuchwesens einzelner Landestheile ohne Debatte definitiv an. Bei der Fortsetzung der Berathung des Culturetats gab die Position „Gehalt eines Unterstaatssekretärs“ dem Abg. Dr. Petri Gelegenheit, die Konfordsforderungen des Centrums zurückzuweisen. Wenn vor 50 Jahren der Staat den Abschluß eines Konfords abgelehnt habe, und zwar mit Recht, könne er doch unmöglich heute mit der durch das Vatikanum in ihren Grundfesten erschütterten römischen Kirche pactiren wollen.

### Rita die Creolin.

Original-Erzählung aus dem brasilianischen Slaven-Leben von Rud. Kötter.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Leidenschaft macht ihn müde, dachte Paiva; sehen wir indessen, wie weit er geht in seiner Verschwendung. — Greift nur noch etwas tiefer hinein, fügte er laut hinzu.

Langt das Gold nicht? fragte Silva erstaunt.

Es langt und langt nicht, antwortete Paiva; wer kann wissen, was vorkommt, und wenn Ihr in den Armen Curer Dulcinea ausruht, ist von Geschäften keine Rede. Gebt nur noch mehr heraus.

Silva griff abermals in die Casette.

Er hat Talent zum Spieler, dachte Paiva, hab-süchtig und verschwenderisch in einem Athem; er rechnet sicher jetzt schon, wieviel er die Sache billiger haben könnte, wenn er nicht so verliebt wäre; ich werde ihm Mittel an die Hand geben, seinem Verlust wieder beizukommen.

Silva zahlte zögernd Paiva schließlich zwei Conto de Reis, d. h. circa 1000 amerikanische Dollars in die Hand und dann gingen Beide in der Richtung der Vorstadt fort.

Paiva's Begleitung war zu dem, was geschehen sollte, überflüssig; er wollte aber die Gegend um das Haus Manoela's und dieses selbst, was er bis jetzt nur bei Abend gesehen hatte, am Tage ein wenig recognosciren. Außerdem war Silva so sehr an seine Begleitung gewöhnt, daß er kaum einen Schritt mehr that ohne seinen Mephisto.

Als die Beiden in die Straße einbogen, wo sich Manoela's Häuschen befand, stand ein Mulatte am Eingang desselben, nachlässig auf einen der Pfähle gelehnt, wie sie vor den Benda's und größern Privathäusern sich vorfinden, wie sie dienen, um die Pferde anzubinden, da alle Welt in dieser Gegend zu Pferde sitzt.

Paiva, der heute mehr als je auf Alles Acht gab, bemerkte, daß der Mulatte, der anscheinend in tiefster Behäbigkeit und Ruhe seine Strohgigarr rauchte, im nächsten Augenblicke verschwunden war. In der Nähe von Manoela's Wohnung stand ein Zweiter, der ebenfalls verschwand, als er die beiden Weißen in das Haus gehen sah. Paiva bemerkte dieses, als er, anscheinend um sich die Stiefel vom Staub zu reinigen, noch einmal auf die Straße hinaustrat.

Nach etwa einer halben Stunde verließ Paiva das Haus, wo Silva allein zurückblieb. Sein späherlicher Blick bemerkte wieder zwei Mulatten an beiden Enden der Straße. Es würde dieses nichts Auffallendes haben in einem Lande, wo so die Straßen von Farbigen wimmeln; aber in der glühenden Tages-sonne sucht ein Jeder die Zeit, welche er im Freien ohne Schatten zubringen muß, so viel wie möglich abzukürzen. Die Leute aber, welche Paiva bemerkte, tröckten der Sonnenhitze und beobachteten Manoela's Haus.

Hier geht etwas vor, dachte Paiva, wir werden ausspionirt; vermuthlich ist's der braune Seladon, der seine Perle hier bewachen läßt. Alle Teufel, ich muß gestehen, daß ich an den Fall nicht gedacht habe. Ich würde mir schon die Haut decken; wenn aber meinem Goldjungen da drinnen bei Ausführung un-jeres Planes etwas passirte, es wäre verdammt un-

angenehm. Ich käme, und wäre es auch nur als Zeuge, vor Gericht, oder selbst, wie die Justiz es lieb einstweilen in's Gefängniß, was mir nicht mehr zuwider wäre; denn das Gericht ist neugierig und macht allerlei Combinationen, auf die unferner selbst nicht viel kommt, und dichtet einem Sachen an, von denen man nichts weiß, und wenn zufällig . . . Nein, nein, ich mag mit dem ganzen Gericht nicht's zu framen haben. Besser ist's, ich schütze meinen guten Zungen vor allem Ungemach. Ironie des Schicksals! Der Sohn des unglücklichen Lopez muß den Sohn des Mörders seines Vaters bewachen! — Der liebende Mulatte scheint indessen kein Tiger zu sein, sonst hätte er gleich am Abend in der Benda zugeflogen, dort, wo er Alles für sich hatte. — Wenn ich ihn aufzufinden wüßte.

Er näherte sich dem einen der Mulatten und sagte:

Geda, guter Freund, wolltet Ihr mir nicht einen guten Gefallen erweisen?

Ich bin Euer guter Freund nicht, lautete barsch die Antwort, so wenig wie Ihr der meinige seid.

Aha, dachte Paiva, wenn ich noch zweifeln könnte, so würde die Sprache dieses Burschen mich belehren, daß etwas in der Luft ist. Er ließ sich indessen nicht abschrecken, sondern fuhr fort:

Ich will Euch dankbar sein, ich verlange nichts umsonst — er zeigte ein schweres Goldstück, eine Unze. — Das Geld kann man doch selbst von Jemanden annehmen, der einem noch kein Freund ist.

Ich brauche kein Geld! antwortete der Mulatte und drehte ihm den Rücken.

Was plagt ich mich noch mit diesen Lämmeln, sagte Paiva für sich; ich werde am besten über den

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Mst betonte dagegen wiederholt, daß Rom immer an seinem Standpunkte festhalten müsse, da die Einrichtungen der katholischen Kirche von Gott bis ans Ende der Welt festgesetzt seien. Sache des Centrums sei es übrigens nicht, Friedensvorschläge zu machen, vielmehr werde es immer Rom's Anordnungen folgen, mit welchem sich der Staat zunächst zu verständigen habe. Die Abgg. Dr. Berger und Frhr. v. Fürth brachten verschiedene Klagen zur Sprache über angebliche Bevorzugung der Ultrakatholischen bei der Universität Bonn und den Zwang, den man gegen römisch-katholische Examinanden anwende, um sie von Ultrakatholiken in der Religion examinieren zu lassen. Die Herren Minister Dr. Falk und Geh. Regierungsrath Göppert wiesen diese Beschwerden mit Entschiedenheit zurück. Die Position „Kirchlicher Gerichtshof“ wurde ebenfalls von den Rednern des Centrums bemängelt; die bez. Ausführungen des Abg. Schröder (Lippstadt) wurden von dem Herrn Minister als völlig unrichtig gekennzeichnet. Als Abg. Frhr. v. Schorlemer-Mst dem Oberbürgermeister v. Jordanbeck einen Vorwurf daraus machen wollte, daß derselbe als Katholik eine protestantische Kirche besucht habe, wurde diese Aeußerung vom Abg. Dr. Lasker als unangemessen bezeichnet. An den Etat des evangelischen Oberkirchenraths knüpfte sich gleichfalls eine längere Debatte.

Nachdem der Finanzminister die Offerte des bekannten Consortiums, betreffend die Uebernahme von 55 Millionen 4procentiger preussischer Consols, genehmigt, beschloß das Consortium, diesen Betrag Mittwoch und Donnerstag zur Subscription aufzulegen.

In den nächsten Tagen wird der Admiralitätsrath in Sachen des „Großen Kurfürst“ (die Bildung des Kriegsgerichts ist bereits erfolgt) in Berlin zusammentreten. Es ist dies bekanntlich ein Beirath von Sachverständigen, welchen die Admiralität befugt ist einzuladen, so oft ihr ein Beirath erwünscht ist. Die Wahl der Personen erfolgt nach dem Ermessen der Admiralität bei jeder Befragung des Admiralitätsrathes. Die Zusammenberufung des Admiralitätsrathes ist, wie die „Nat.-Ztg.“ hinzufügt, nach den eigenen Erklärungen des Ministers von Stosch bei Gelegenheit der Interpellation Mosle in der Sommer-sitzung des Reichstages unter seinem Regime bisher noch nicht erfolgt. Auch früher ist die Thätigkeit desselben keineswegs von besonderer Bedeutung gewesen.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, wird demnächst zu dem im hiesigen königl. Schlosse am 18. Januar stattfindenden Capitel des Ordens vom Schwarzen Adler eintreffen.

## M u s l a n d.

Wien, 11. Jan. Der „Pol. Corr.“ wird aus Konstantinopel von heute berichtet: Die Verhandlungen über den endgültigen Frieden mit Rußland nehmen einen solchen Verlauf, daß die Unterzeichnung desselben längstens im Laufe der nächsten Woche erwartet werden darf. — Aus Albanien wird ein beruhigender Umschwung in der Stimmung der Bevölkerung gemeldet. Den dortigen Mohamedanern, welche in das Innere

Mulatten Auskunft erhalten dort in der Venda, wo er das Fest feierte. Aber wo liegt sie? Es war pechfinstere Nacht, als wir dorthin gingen und von dort zurückkamen; ich habe keine Idee, wohin ich mich wenden muß, um sie wieder zu finden, und vieles Fragen ist nicht rathsam. Dann aber ist der Anzug hier nicht praktisch dazu; ziehen wir uns erst um.

Er ging hinauf in die Stadt und kleidete sich so alltäglich, so schäbig wie möglich und begann sodann seine Forschungen, indem er die Straße wieder aufsuchte, wo Manoela's Haus lag. Immer standen noch zwei Mulatten dort Wache.

Silva ist jedenfalls noch bei seiner Angebeteten, sagte Paiva; ich habe Zeit zum Handeln, bevor die Mulatten etwas thun, selbst wenn sie ihm heute zu Leibe wollten.

Aber die Venda war nicht so leicht zu finden. In dem Gewirr von Gärten, Cactushecken, Wegen, die sich in unbewohnte Gegenden verloren, und riesenhaften wilden Feigenbäumen, welche wegen der großen Aehnlichkeit unter einander und dem häufigen Vorkommen irre führen, wenn man sie als Richtpunkt gebrauchen will, fand Paiva keine Spur, die auf die richtige Fährte leiten konnte. Er wollte fragen; er wußte aber nichts weiter von dem Hause, als daß dort das Fest stattgefunden, welches er hatte stören helfen. Es konnte ihm dies in den Augen der Freunde Antonio's, welche er nach den Erfahrungen in jedem Mulatten vermuthete, keine besondere Empfehlung sein. Er fragte deshalb Mulatten nur mit großer Vorsicht. Weiße und Neger aber wußten keine Auskunft zu geben.

So waren schon Stunden vergangen, seitdem er herumirrte, ohne das Gewünschte zu finden; die Sonne

der Türkei auswandern wollen, ist Seitens der Regierung die dauernde Befreiung vom türkischen Militärdienst angeboten worden.

Paris, 11. Jan. Der englische Ausschuß zur Untersuchung der Handlungen des Ministeriums vom 16. Mai hat seine Arbeiten beendet und beantragt die Erhebung der Anklage gegen die Minister.

London, 11. Jan. Blätter aller Farben kritisiren scharf die Vorlage über die Disciplinarstrafgewalt des deutschen Reichstages. — Schwalow hatte gestern mit Salisbury eine Besprechung, über welche dieser sofort an Cranbrook und Beaconsfield berichtete. Letzterer ist zwar wohlher, aber noch für mehrere Tage Stubengefangener. — Die bisher veröffentlichten Dividenden der Aktienbanken lauten befriedigend.

— Eine amtliche Meldung bestätigt die Flucht des Gouverneurs von Kandahar, welche in der Richtung nach Herat erfolgt ist. Der Untergouverneur hat sich bereit erklärt, sich den Engländern zu unterwerfen. Die englischen Truppen sollten heute in Kandahar einrücken.

— Die Nacht „Victoria and Albert“ wird nächsten Mittwoch oder Donnerstag nach Bliestingen gehen, um den daselbst mit seiner Familie zum Besuch der Königin in Osborne erwarteten Großherzog von Hessen nach England überzuführen.

Kalkutta, 10. Januar. Officielle Meldung. General Roberts beabsichtigt, in Folge von Gerüchten über eine drohende Haltung der Mongols in der Richtung auf Kurum zurückzukehren und seine weit zerstreuten Truppen zu vereinigen. Alzal Khan hat seine Armee aufgelöst und Kandahar verlassen. General Stewart war am 8. d. einen Tagemarsch von Kandahar entsetzt. (Dem Standard wird über die Operationen derselben Colonne vom 7. d. gemeldet: Die Cavallerie der von Ductah her operirenden Colonne erfocht gestern einen Sieg über die Afghanen. Letztere verloren 24 Tödt, 9 Gefangene und 20 Geschütze; 1200 Mann der afghanischen Cavallerie ergaben sich den Engländern. Der Verlust der englischen Truppen betrug 11 Verwundete. Man glaubt, daß Kandahar nicht vertheidigt werden wird.)

## M a r i n e.

Wilhelmshaven, 13. Januar. Der Oberstabsarzt Dr. Klefeker ist zur Abhaltung des Schiffermustersgeschäfts im Bezirk der 36. Infanterie-Brigade nach Rendsburg und der Stabsarzt Dr. Diehl zur Abhaltung der Musterungs-Geschäfte in Aurich, Emden und Leer nach Aurich abgereist.

— Der Capitain zur See von Kall, Commandeur der 2. Berst-Division, ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 10. Januar. Durch Verfügung vom 7. d. M. ist der Capitain zur See v. Wickede zum Mitglied der Studien-Commission für die Marine-Academie und Schule ernannt.

— 11. Januar. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr kehrte die gedeckte Corvette „Blücher“ von ihrer Probefahrt in den hiesigen Hafen zurück.

— Das Kanonenboot „Wolf“ ist am 24. Dec. 1878 im Hafen von Aßen zu Anker gegangen. — Die „Ariadne“ ist am 16. September 1878 von Sidney

ank bereits gegen den Horizont. Noch einen Versuch wollte er wagen, um etwas zu erfahren; er trat in die erste Venda, welche er fand — sie fehlte hier nirgends und ersehen, wie schon früher gesagt, die Schänken, wo die Bummler und die von der Arbeit Ermüdeten sich erquicken. — Einige Neger und ein ziemlich zerlumpter Weißer mit grauem Haar und gerötheter Nase standen in einer Ecke und tranken Cachaca. Paiva fragte den Wirth, nachdem er ein Glas Tangria (ordinärer Nothwein mit Zucker und Wasser) verlangt hatte, ob er nicht wisse von einer Venda, wo leythin . . .

Der zerlumpete Weiße hatte seine Negergesellschaft verlassen, sich dem Eintretenden genähert und horchte, was Paiva sagte; jetzt fiel er ihm rasch ins Wort:

Sch weiß wohl, was Ihr meint, die Venda, da wo leythin . . . ja, ja.

Sch meine die Venda, wo leythin die Mulatten . . . sagte Paiva.

Ganz recht, da wo die Mulatten . . . unterbrach ihn der zerlumpete Weiße und fuhr geschwätzig fort: Verdammte Kerls, diese Mulatten, man sollte sie Alle hängen. So ein Neger ist mir lieber, als all' dieses gelbe Gefindel. Mörder, Strauchdiebe sind's. Wenn ich was zu sagen hätte, würde Jedem, der nicht schwarz oder weiß ist, der Hals abgeschritten.

Ihr wißt also, welche Venda ich meine? fragte Paiva, den Augenblick benutzend, wo der Kenner seine Kehle anfeuchtete.

Sch weiß; hier auf zehn Meilen in der Runde passirt nichts, was ich nicht sofort erfahre. Wenn Einem die Kehle abgeschritten oder ein Messer in den Bauch gerannt wird, weiß es der alte Soaquim zuerst.

in See gegangen und ankerte am 8. October 1878 im Hafen von Avisa.

## Nachrichten für Seefahrer:

Die automatische Signalboje der Jade ist angelegt worden und vertrieben. Dieselbe soll, sobald als möglich, wieder ausgelegt werden.

## Oeffentliche Schöffen-Gerichtssitzung Wilhelmshaven, Freitag, 10. Januar 1879.

(Fortsetzung und Schluß.)

Polizeirichter: Herr Amtsrichter Dirksen, als Schöffen fungiren die Herren Zimmermeister Evers und Schieferdeckermeister Wachsmuth; Protokollführer: Herr Aktuar Steimer; Polizei-Anwalt: Herr Polizei-Inspector v. Winterfeld.

— Vier hiesige Gastwirthe, die Restaurateure Lange, Volger, Tiarks und Ringius, sind angeklagt, in den ihnen gehörigen Lokalen bis in jüngster Zeit Hazard- resp. Glücksspiele geduldet zu haben. Die Anklage war auf Grund einer Aussage des Schneiders Werner, welcher gegenwärtig eine Gefängnißstrafe, die er wegen Unterschlagung erhalten, abbüßt, gegen die vier genannten Wirthe erhoben worden; eine zahlreiche und eingehende Zeugenvernehmung fand in der heutigen Verhandlung in dieser Sache statt. Zum größeren Theile sagen die vernommenen Zeugen aus, in letzter Zeit überhaupt nicht in den in Rede stehenden Lokalen gespielt zu haben. Die Anklage wird aber auf Grund einzelner Zeugenaussagen aufrecht erhalten und beantragt der Polizei-Anwalt, mit Ausnahme des Angekl. Ringius, gegen den ein Beweis nicht vorliegt, einen jeden der drei andern Angeklagten mit einer Geldstrafe von 500 Mark zu belegen. Das Urtheil geht dahin: durch die Beweisaufnahme ist nicht festgestellt worden, daß in dem Lokale des Restaurateurs Ringius gespielt worden sei und wird deshalb Herr Ringius kostenlos freigesprochen, während Restaurateur Volger zu 100 Mk., Lange und Tiarks zu je 50 Mk. und zur Tragung der Kosten verurtheilt werden.

— Bäckermeister Ebeling wird beschuldigt einen Handwerksburschen sinnlos betrunken gemacht und hierdurch groben Unrug hervorgerufen zu haben. Beantragt wurden 10 Mark Geldstrafe doch lautete das Urtheil auf Freisprechung.

— Schmiedemeister Knoop wird beschuldigt am 24. August einen seiner früheren Lehrburschen erheblich gemißhandelt zu haben. Angeklagter giebt zu, den Burschen „verwackert“ zu haben, will aber von diesen zuerst angegriffen und sehr geizt worden sein. Die Beweisaufnahme ergiebt jedoch, daß Angeklagter den Streit begonnen und beantragt der Polizei-Anwalt eine Geldbuße von 30 Mark. Das Urtheil lautet etwas milder, indem der Gerichtshof eine Geiztheit des Angeklagten annimmt, die schon aus früheren Verhältnissen herrührend an dem Tage des Streites durch Aeußerungen des Burschen neue Nahrung fand. Den Angeklagten traf eine Geldbuße von 10 Mark und außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen.

— Schlachtermeister Ackermann aus Neustadt-Gödden ist angeklagt, Schweinefleisch auf den hiesigen Markt zum Verkauf gebracht zu haben ohne dieses auf

Und immer find's Mulatten, die stechen oder gestochen werden, Da will ich Euch mal erzählen . . .

Ihr würdet mich sehr verbinden, wenn Ihr mir sagen wölltet, was Ihr von der Venda wißt, die ich meine, und wenn es dann die richtige ist, könnt Ihr mich hinführen, ich verlange es nicht umsonst, unterbrach Paiva den Redefluß des Trunkenboldes.

Sch weiß es ganz genau, und führe Euch auch hin; aber erst muß ich noch ein Gläschen trinken, und bis ich fertig bin, habe ich Euch die Geschichte erzählt.

Um des Himmels willen, ich hab's eilig! rief Paiva ungeduldig; und wenn Ihr wirklich wißt, welche Venda ich meine, so sagt mir wenigstens, wie der Besitzer heißt und wo sie ungefähr liegt.

Sch, ich kenne alle Vendas in der ganzen weiten Umgegend und folglich auch die, welche Ihr meint; ich will Euch also nur erzählen . . .

Paiva sah ein, daß mit dem Manne nichts anzufangen sei; vergeblich wollte er den Wirth fragen, aber der Trunkenbold mischte sich fortwährend in's Gespräch und war nicht zu beseitigen.

Geht zum Teufel! rief Paiva endlich, auf's Aeußerste gereizt.

Sch zum Teufel gehen? Wahrscheinlich wollt Ihr dorthin gehen, Ihr Mulattensucher! Kommt der Kerl daher, belästigt ehrliche Leute und forschet nach der Venda, wo die Spitzbuben von Mulatten sich versammeln. Wahrscheinlich so ein Freund von diesen Spitzbuben, so ein Diebshehler, Strolch, Gauner! schrie der alte Trunkenbold zornig. Canaille, Schuft, Tagdieb!

(Fortsetzung folgt.)

Trichinen untersuchen zu lassen und ohne im Besitze eines gesetzlich vorgeschriebenen Controlbuches zu sein. Angeklagter gesteht dies zu, will aber von diesen Vorschriften keine Kenntnis gehabt haben. Beantragt wurden 15 Mk. Strafe. Urtheil: 8 Mark und Kosten.

Die Kaufleute Stüffel, Stegemann, Heeren und Dirks sind angeklagt, Controlbücher, die beim Verkauf von Schweinefleisch (Speck, Wurst etc.) erforderlich sind, zu führen unterlassen zu haben, wie es § 4 der Polizei-Verordnung ausdrücklich vorschreibt. Beantragt wurden vom Polizei-Anwalt für jeden einzelnen der Angeklagten 15 Mark Geldstrafe. Das Urtheil lautete günstiger und belegte jeden Einzelnen mit einer Geldbuße von 10 Mark und Erstattung der Kosten.

Die Arbeiter Seidel und Mirel sind hier in Wilhelmshaven beim Betteln ertrappt worden. Beide Angeklagte, welche seit längerer Zeit arbeitslos sind, räumen dies Vergehen ein, sind aber bisher noch unbefragt. Die beantragte Strafe von 5 Tagen Haft für jeden der beiden Angeklagten erfährt im Urtheils-spruche ebenfalls eine Strafmilderung, indem jeder Einzelne zu 2 Tagen Haft und in die Kosten verurtheilt wurde.

Buchdruckereibesitzer F. B. Ladewig wider den Kaufmann Berg. Durch Nichterscheinen des Privatklägers zum Termin ist die Klage als erledigt zu betrachten.

Schilinski wider die Wittve Grädener. Die Wittve Grädener wird beschuldigt die Frau des Bootsmannsmaaten Schilinski, während dieser auf einer Seereise mit S. M. S. „Augusta“ ins Ausland war, durch ehrenkränkende Aeußerungen schwer beleidigt zu haben. Die Beweisaufnahme ergiebt die Schuld der Wittve Grädener und wird diese zu einer Geldstrafe von 10 Mark und zur Kostenersatzung verurtheilt.

Augner wider Folkers. Bäcker Folkers jun. hatte gegen den Kläger eines Tages in der Cantine der Hafenkajerne beleidigende Aeußerungen fallen lassen. Eine Ausöhnung zwischen beiden Parteien, welche der Richter befürwortete, war nicht zu erzielen, da Augner, weil die Beleidigung öffentlich geschah, die Bestrafung des Verklagten verlangte. Durch die Beweisaufnahme erwies sich die Schuld des Verklagten, welcher zu einer Geldstrafe von 10 Mark und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt wurde. K.

### Aus der Umgegend.

**Sever, 11. Jan.** Auch der gestrige letzte Pferdemarktag war wiederum recht belebt. An Pferden waren dem Markte im Ganzen ca. 243 Stück zugeführt, welche auch größtentheils verkauft wurden; mit der Bahn sind an den beiden Tagen allein 76 Pferde zum Verandt gekommen. Recht starke Pferde, welche viel begehrt, jedoch wenig vorhanden waren, wurden ausnahmsweise sehr theuer bezahlt. Der größte Theil der Kaufleute, unter denen man viele Franzosen und Brabanter bemerkte, hat sich von hier nach Aurich begeben.

**Wiefels, 11. Jan.** In der Nacht zum Freitag wurde der Landwirth H. hieselbst in unangenehmer Weise in seiner Ruhe gestört. Zwei angeblich betrunkene Knechte, welchen der Einlaß verweigert wurde, schlugen ihm zuerst mehrere Fensterscheiben entzwei

und begaben sich sodann auf das Dach des Hauses, in der Absicht, von hier aus in dasselbe zu gelangen. Als H. sieht, daß er nichts gegen die Eindringlinge zu thun vermag, nimmt er sein geladenes Gewehr zur Hilfe. Dreimal versagt dasselbe, doch beim vierten Male tracht der Schuß los und der eine der Ruheförder wird durch einige Hagelkörner, welche ihm ins Bein dringen, verletzt. Derselbe ist gestern in das Sophienkloster zu Feber gebracht worden, während sein Colleague sich der Ergreifung durch die Flucht entzogen hat. Beide dürften ihrer wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

**Hannover, 9. Jan.** Ergebnis der Entlassungsprüfungen an den Seminarien in der Provinz Hannover pro 1878. Es wurden zu Ostern in Aurich geprüft 28 Seminaristen, welche sämmtlich, in Verden 19, wovon 18, zu Michaeli in Hannover 33, wovon 32, in Wunibors 23, wovon 22, in Alfeld 34, wovon 27, in Lüneburg 20, wovon 18, in Stade 28, welche sämmtlich, und in Osnabrück 12, welche gleichfalls sämmtlich bestanden. Hiernach wurden aus sämmtlichen Seminarien unserer Provinz 197 Seminaristen geprüft, wovon 185 bestanden. In dem neuen Seminar in Bederkesa ist noch keine Entlassungsprüfung abgehalten worden. In den übrigen Anstalten sind die Zöglinge nach vollendetem dreijährigen Cursum entlassen worden.

**Verurtheilung.** Am vergangenen Sonntag um Mittag ist das von dem Arbeiter Mühlens bewohnte Haus in Westermordorf ein Raub der Flammen geworden. Die meisten Sachen sind jedoch gerettet worden.

**Menfede.** Das Haus des Arbeiters Claassen zu Strück ist am 6. d. gänzlich niedergebrannt. Etwas ein Fuder Torf, etwas Futter und auch ein Bett sind mit verbrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

**Muhwarden.** Der Knecht, welcher Neujahr von einem Mithnecht durch Abfeuern eines Terzerols, in dem sich ein hölzerner Ladestock befand, in das Bein geschossen wurde, ist nach den heftigsten Schmerzen und trotz der größten ärztlichen Bemühungen seinen Leiden erlegen. Möchte dieser Unglücksfall dazu beitragen, die rohe Sitte des Neujahrsschießens ganz zu beseitigen.

### Vermischtes.

**Gnesen, 7. Januar.** Heute gegen 10 Uhr Vormittags wurde Feuerlärm geschlagen und das Hirsch'sche Haus in der Brombergerstraße als Brandstelle bezeichnet. In einem Zimmer dieses Hauses wohnte ein Schuhmacher-geselle, der außerhalb Beschäftigung hatte; auch seine Frau war ihrem Geschäft als Aufwärterin nachgegangen und hatte ihre drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 5, 3 und 1 Jahr, noch schlafend im Bette zurückgelassen. Vermuthlich haben die Kleinen später mit Streichhölzchen gespielt und auf diese Weise das Bett angesteckt. Eins der Kinder ist fast gänzlich verkohlt, während die beiden anderen in dem dichten Rauch erstickt waren und nur mit leichten Brandwunden bedeckt am Boden liegend vorgefunden worden sind.

**Berlin.** Welche Kosten der Stadt zuweilen aus unvorhergesehenen Fällen erwachsen, kann man dar-

aus ersehen, daß die Fortschaffung des Schnees, welcher vor Weihnachten gefallen war, im vorigen Monat 40,000 Fuhrten nöthig machte, die einen Kostenaufwand von über 30,000 M. erforderten. Der letzte Schneefall, welcher bedeutend größer war, wird in Folge dessen einen viel bedeutenderen Kostenaufwand erheischen.

Die Deutschen und das gelbe Fieber. Eine vom „Memphis Journal“ veröffentlichte Liste derjenigen Deutschen, welche von der Seuche daselbst hinweggerafft worden sind, enthält nicht weniger als 640 Namen. Fast alle deutschen Vereine in Memphis sind förmlich ausgestorben. Doch das „Journal“ schöpft neue Hoffnung und appellirt an die Ueberlebenden, das deutsche Vereinswesen aus dem Grabe der Seuche wieder aufzuerstehen zu lassen. Nicht weniger traurig lauten die Berichte von anderen Städten am Mississippi, und die armen Hinterbliebenen sind größtentheils der Unterstützung sehr bedürftig, so daß die Beiträge, welche von Deutschland eingetroffen sind, höchst willkommen waren. Das Central-Unterstützungscomitee in Berlin hat bis jetzt 27,874 M. 25 Pf. gesammelt und setzt seine Bemühungen noch fort. Beiträge nimmt der Schatzmeister Hermann Rose, Leipziger Platz Nr. 12, entgegen.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 13. Januar 1879.

Barometer Centraleuropa stark gestiegen, Schottland stark gefallen. Stürmischer Südost zwischen Norwegen und Schottland, sonst Winde leicht bis frisch Kanal, britische Inseln und Nordwest-Deutschland wärmere südwestliche Luftströmungen eingetreten, deren Ausbreitung nach der Ostsee wahrscheinlich.

### Coursbericht von Gottfried und Felig Herzfeld.

Hannover, Theaterstr. 14.

13. Januar 1879.

| Wir sind für |                                    | Käufer | Verkäufer |
|--------------|------------------------------------|--------|-----------|
| 4%           | Hannov. Goldobligationen lit. 8.   | 95,50  | 96        |
| 4%           | Hannov. Provinzial-Anleihe         | 94,60  | 95,10     |
| 4 1/2%       | Hannov. Stadt-Anleihe              | 101,25 | 101,75    |
| 4%           | Deutsche Reichs-Anleihe            | 94,90  | 95,40     |
| 4 1/2%       | Preussische consolidirte Anleihe   | 104,50 | 105       |
| 4%           | do. do.                            | 94,90  | 95,40     |
| 4%           | Bückerburger Obligationen          | 96,75  | 97,25     |
| 4%           | Hannov. Landescredit-Obligationen  | 100    | 100,50    |
| 4%           | Kurhess. Landescredit-Obligationen | 96,90  | 97,40     |
| 5%           | Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfandbr.   | 100,40 | 100,90    |
| 4 1/2%       | do. do.                            | 94,10  | 94,60     |
| 4 1/2%       | Preussische Central-Pfandbriefe    | 98,50  | 99        |
| 4 1/2%       | Schwedische Pfandbriefe            | 93,20  | 93,70     |
| 4%           | Schwedische Güter-Hypothek-Oblig.  | 92,75  | 93,25     |
| 5%           | Russische Bodencredit-Pfandbriefe  | 74,65  | 75,15     |
| 5%           | Ungarische Gold-Pfandbriefe        | 89,25  | 89,75     |
| 5%           | fundirte Amerikaner                | 104,65 | 105,15    |
| 5%           | Russische Staatsanleihe von 1877   | 84,50  | 85        |
| 4%           | Oesterreichische Goldrente         | 63,75  | 64,25     |
| 4 1/2%       | Oesterreichische Silberrente       | 54,60  | 55,10     |
| 6%           | Ungarische Schatzanweisungen II.   | 101,75 | 102,25    |
| 6%           | Ungarische Goldrente               | 73     | 73,50     |

Sämmtliche andere Effecten berechnen wir bestens und controliren die Ausloosungen **kostenfrei** unter unserer Garantie.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Auf Fol. 38 des hiesigen Handelsregisters zur Firma

#### Linde & Co.

ist heute eingetragen: Die dem Unternehmer Emil Linde ertheilte Procura ist erloschen. Wilhelmshaven, den 13. Januar 1879. Königl. Amtsgericht. Dirksen.

### Privat-Anzeigen.

#### Verkauf eines zu Neuende (Sedan) belegenen Hauses.

Mein zu Neuende (Sedan) an der Hauptstraße belegenes, zu 7 Wohnungen eingerichtetes Haus wünsche ich zum Antritt am 1. Mai d. J. zu verkaufen. Auf Wunsch würde ich den größten Theil der Kaufgelder auf längere Jahre in dem Immobilien stehen lassen zu 5%

jährlichen Zinsen, mich event. auch mit einer Anzahlung von 1500 bis 3000 M. begnügen. Käufer wollen sich baldigst an Herrn Auctionator Cornelissen zu Neuende oder an mich wenden. Hooftel. G. F. Fooken.

#### Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Tammen aus Sever läßt am

**Freitag, 17. d. M., Nachm. 2 Uhr**

ansfangend, in Cramer's Behausung zu Belfort

**ca. 30 Stück große und kleine Schweine**

sowie 100 Säcke gute Ekartoffeln öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 10. Jan. 1879.

G. C. Cornelissen, Auct.

#### Zu vermieten.

Zum Antritt auf den 1. Mai 1879 in dem Wölbern'schen Hause an der Adolphstraße bei Belfort zwei Unterwohnungen, eine bestehend aus 2 Stuben an der

Straße, 2 Kammern, 1 Küche, Keller und Bodenraum, die and re bestehend aus 2 heizbaren Stuben, 1 Küche nebst Stauraum. Reflectanten wollen sich an Unterzeichneten wenden. Neuende, 11. Jan. 1879. G. C. Cornelissen.

#### Adress-, Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs-KARTEN

in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigt geliefert von der

#### Braune Seife

à Pfd. 20 Pfg. bei

F. G. Detken,

Noonstr. 9.

Berlang. Königstr. 19.

#### Man brauche die echte Grand'sche schwedische Lederseife.

Nichts conservirt besser das Schuhwerk und hindert das Durchschlagen der Feuchtigkeit, als dieselbe.

G. Itken.

### Rechnungs-Formulare

in 1/4, 1/2, 3/4 und 1/8 Bogen, sowie verschiedenen Farbendruck empfiehlt mit und ohne Firma billigt

Th. Süss, Buchdruckerei d. Tagebl.

### Filzschuhe

und Pantoffeln

empfang und empfiehlt

J. G. Gehrels.

### Wuzleder

sind billigt zu haben bei

G. Scherff.

### Prima Schinken, do. Cerv.-Wurst

empfiehlt

F. G. Detken,

Noonstr. 9.

Berlang. Königstr. 19.

Hört! Hört! Hört! Hört!

# KAISER-SAAL.

## Vorläufige Anzeige!

Am 21. Januar und 1. Februar d. J. werden in meinen Lokalitäten

große öffentliche

# MASKENBÄLLE

abgehalten.

Hochachtungsvoll

Albert Thomas.

Hört! Hört!

Hört! Hört!

# KAISER-SAAL.

Dienstag, den 14. Januar 1879:

## CONCERT

### des Singvereins für gemischten Chor

unter Direction des Herrn Organisten Bastian aus Jever und Mitwirkung des königl. Kammer-Virtuosen Herrn Vizthum und der königl. Opernsängerin Frau Vizthum-Pauli vom Hoftheater in Hannover, sowie der Kapelle der II. Matrosen-Division und geehrter Dilettanten.

#### Erste Abtheilung.

1. Overture zur Op.: „Die Zauberflöte“ . . . . . W. A. Mozart.
2. La Danse des Fées . . . . . Parish-Alvars.  
Herr Vizthum.
3. Arie des Pagen aus der Oper:  
„Die Hugenotten“ . . . . . G. Meyerbeer.  
Frau Vizthum-Pauli.
4. Zug der Frauen aus der Oper:  
„Lohengrin“ . . . . . R. Wagner.

#### Zweite Abtheilung.

Vollständige Musik (Overture, Chöre, Melodrama) zu Racine's „Athalia“ (mit verbindendem Text v. Eduard Devrient) von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Preise im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler C. Lohse, Wilhelmshaven, und Herrn Fangmann, Neuheppens:

Sperrsitz 2,00 M., alle übrigen Plätze 1,25 M.

Kassen-Preise:

Sperrsitz 2,50 M., alle übrigen Plätze 1,50 M.

Text-Programme sind an der Kasse zum Preise von 0,25 M. zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang pünktlich 7 1/2 — Ende gegen 10 Uhr.

## Neustadt - Gödens.

Donnerstag, den 16. Januar 1879:

## Instrumental-Concert,

gegeben von der königl. Neuhurger Bade-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Heim junior.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 75 Pfg.

Nach dem Concert:

# BALL.

Es ladet ergebenst ein

von Thünen.

## Langner's Restauration.

Kasernenstraße Nr. 1.

Zu meinem

## Mittagstisch

können sich noch einige Abonnenten melden.

E. Langner.

## 3 Mark Belohnung

demjenigen, der mir meinen am Sonnabend Abend kurz vor 11 Uhr abhanden gekommenen Hund (kleiner weißer Seiden-Pudel, auf den Namen Nelly hörend) wiederbringt oder nachweist, wo derselbe geblieben ist.

J. Bürger, Neuheppens, Neustr. 1.

## Zur gefälligen Beachtung!

Den geehrten Damen von Wilhelmshaven zur gefälligen Nachricht, daß ich unter heutigem Datum bei meinem Bruder, dem Handschuhmacher S. Scherff, Kronprinzenstraße 13 (neben Hotel Victoria) eine

## Annahmestelle für Haararbeiten

errichtet habe, wo diese auch, der Bequemlichkeit halber, wieder in Empfang genommen werden können.

Hochachtungsvoll

Frau L. Schulstadt.

## Musverkauf von Aniestiefeln.

Empfang von auswärts eine große Parthie ausgereicherter Aniestiefeln, welche, um einen großen Absatz zu erzielen, von 14 Mark an abgeben.

Preise fest. Nur gegen baar.

J. Nissen.

Ein feiner Buffetschrank nebst Ladentisch zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet zum 1. Febr. d. J. zu vermieten. Robert Wolf.

Kieler Sprotten und Bücklinge sind wieder vorrätzig bei S. Schimmelpenning.

Einen kleinen eisernen Ofen sucht baldigst zu kaufen W. Jürgens, Belfort.

#### Gesucht

auf sofort oder Ostern für ein flottes Colonial- und Porzellanwaarengeschäft ein tüchtiger junger Mann sowie ein Lehrling. Näheres bei W. Wunder, Kasernenstr. 1.

## Geschäfts-Empfehlung.

Ein hiesiges verehrl. Publikum mache auf meine von C. Windt übernommene Bäckerei aufmerksam und empfehle ff. Weißbrod, Bremerbrod und Comsumbrod.

Zu haben außer Kronprinzenstr. 13 bei Rfm. P. Seikes in Neuheppens, Otto Kühn in Altheppens.

Um geneigten Zuspruch bittet

Gesina Windt,

Kronprinzenstraße Nr. 13.

Auf gleich oder zum 1. Februar ein oder zwei gut möblirte Zimmer zu vermieten.

Wilhelmsstr. Nr. 5, 1. Etage, rechts.

Krüger.

Echt Erlanger Bier 15 Fl. 3 Mk.

Berliner Tivoli 20 " 3 "

do. Märzen " 15 " 3 "

Lagerbier 30 " 3 "

Bremer Braubier 30 " 3 "

Oldenburg. Selterwasser 25 " 3 "

empfehlen die Bier-Niederlage

von G. Pilling,

Friedrichstr. 4, gegenüb. d. Gasanstalt.

## Zu verkaufen

eine Colonialwaaren-Laden-Einrichtung.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.



## Wilhelmshav. Schützenverein.

Alle, welche noch Forderungen an unsern Verein haben, werden aufgefordert, Rechnung

bis zum 20. d. Mts.

beim Vorstände einzureichen. Diejenigen, welche dem Verein noch schulden, werden ebenfalls aufgefordert, bis dahin an unsern Kassirer Hrn. Wachsmuth Zahlung zu leisten.

Der Vorstand.

Ein möblirtes Zimmer mit und ohne Pension wird zum 15. Januar frei. Friedrichstr. Nr. 5.

Als perfecte Weißnäherin empfiehlt sich den geehrten Damen von Wilhelmshaven

Auguste Oheim,

Elis, Börsenstraße Nr. 31.

Knopflöcher a St. 3 Pf. werden sauber ausgeführt von der Obigen.

Ein junger Mann kann gutes Logis erhalten. Elis, Marktstraße 13.

## Zu vermieten

auf sofort ein möblirtes Zimmer, passend für zwei Herren. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

## Fischblasen

und

## Gummiblasen,

beste Sorte, von 1 bis 3 Thlr. per Duzend, werden gegen Posteingahlung unter Couvert versandt.

## G. Dobberitz

Große Fleichen 20, Hamburg.

Sämmtliche der Schuhmacherbranche angehörige Arbeitgeber werden hierdurch ersucht, ihre Arbeiter zum Eintritt in die Schuhmacher-Kranken-

Unterstützungs- u. Begräbnis-Kasse (seit dem 1. d. M. eingeführte Hilfskasse) zu veranlassen, ausgeschlossen sind jedoch diejenigen Gehilfen, die schon einer andern Kasse angehören.

J. Nissen,

Vorsitzender.